№ 57. 1837.



Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 8. März.

Inland.

Berlin den 5. März. Des Königs Majestät haben die Steuer=Räthe Adolph Hänsel und Gustav Schob zu Regierungs=Räthen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Schullehrer, Küster und Kirchen=Vorsteher Schmidt zu Züssow, Regierungs=Bezirk Stralsund, dem Vormundschafts=Gerichts=Botenmeister Karsch zu Berlin und dem Schleusen=Meister Kolwes zu Kupferhammer=Schleuse, bei Neustadt=Eberswalde, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 25. Febr. Um der, unter dem Vorwande einer Pilgerreise nach Jerusalem, in Rußland stattfindenden Landstreicherei Einhalt zu thun, haben S. Maj. der Kaiser, gemäß dem Beschlusse des Minister=Comité's, folgenden Befehl zu erlassen geruht: 1) Daß aus der hiesigen Residenz Niemandem ein Paß zur Reise nach Jerusalem ertheilt werde. 2) Daß gleichermaßen auch in Moskau und anderen Städten des Reichs die Ertheilung solcher Pässe nicht gestattet seyn solle, außer in den Gränzstädten Odessa, Kischenew, Ismail, Feodosia, Simferopol, Kertsch und Taganrog. 3) In diesen 7 Städten dürfen die Pässe nur mit der Bedingung gegeben werden, daß die Pilger nach Erhaltung derselben sich ungesäumt auf den Weg machen müssen. 4) Zur Reise bis nach diesen Städten müssen die Pilger von der Orts=Obrigkeit Billets nehmen, die auf einen der Länge des Weges angemessenen Termin ausgestellt werden, und in welchen bezeugt seyn muß, daß zur Ertheilung von Pässen in das Ausland (ohne überhaupt Jerusalems zu erwähnen) keine Hindernisse vorhanden sind.

Die Russische Handels=Zeitung enthält ein Verzeichniß sämmtlicher während des Jahres 1836 im Königreiche Polen ertheilten Patente. Diese Patente, achtzehn an der Zahl, betrafen die Anfertigung von Percussions=Flintenschlössern, die Bereitung von Branntwein (vier Patente), das Kneten des Thons, die Bereitung des Kartoffelmehls, eine Maschine zum Schneiden des Getreides, das Bedrucken seidener Zeuge, die Vervollkommnung der Methode, den Saft aus den Kartoffeln zu ziehen, die Anfertigung von Metall=Geflechten, die Reinigung des Thons und die Anfertigung der sogenannten Römischen Ziegel, eine neue Methode zum Maßnehmen für Kleidermacher, die Einführung Amerikanischer Musseline und Schottischer Dampf=Maschinen, und die Anfertigung von Blättern aus Gummi elasticum in jeder beliebigen Dicke.

Frankreich.

Paris den 26. Februar. Man spricht seit einiger Zeit wieder viel von der bevorstehenden Vermählung des Herzogs von Orleans mit einer Deutschen Prinzessin, und man glaubt, daß in diesem Falle der Herzog von Orleans das Palais=Royal beziehen werde.

Man erzählt sich, daß zwei Deputirte, die Herren Clogenson und Golbery, sich schon gestern früh um 5 Uhr in der Quästur der Deputirten=Kammer eingefunden hatten, um sich gegen das Gesetz über die Trennung der Gerichtsbarkeiten einschreiben zu lassen. Da die Thüren der Quästur erst um 8 Uhr

geöffnet wurden, so mußten jene Herren drei Stunden warten, ehe sie ihren Zweck, an der Spitze der eingeschriebenen Redner zu stehen, erreichen konnten.

Seit einigen Tagen setzten die Tiers-Parti-Blätter Gerüchte von Staatsstreichen, oder doch von neuen Gesetz-Entwürfen gegen die konstitutionellen Freiheiten im Umlauf, die dadurch einiges Gewicht erlangen, daß das Journal des Débats gegen die Censur eifert und die September-Gesetze für ungenügend erklärt.

Unter den Personen, welche Kränze auf Pepins Grab legten, befand sich auch seine Tochter; doch hat die Behörde sie in der Ausübung dieser Kindespflicht nicht gestört.

Man spricht von der Niederreißung des Pont-Royal, um eine neue Brücke der Belle-Chasse-Straße gegenüber anzulegen, damit die Tuilerieen nicht mehr hart an einer öffentlichen Passage liegen.

Der Kriegsminister hat 600 Galeeren-Sklaven von Belle-Isle nach den Afrikanischen Besitzungen dirigiren lassen.

Es geht die Rede von der Dimission des Grafen von der Pahlen, dessen Befinden oft sehr leidend ist. Auch heißt es, die Fürstin Liewen gebe sich viel Mühe, ihrem Gatten den Russischen Botschafts-Posten hierselbst zu verschaffen.

Da durch gerichtliches Erkenntniß vom 10. Jan. 1836 der Herzog von Cambridge mit seinem Antrage qua Curator des Herzogs Karl von Braunschweig auf Interdiction des Letzteren abgewiesen und in die Kosten und Schäden verurtheilt worden, so trug neulich Herr Bonnet, als Sachwalter des Herzogs Karl, in dieser Beziehung beim K. Gerichtshofe hieselbst auf einen von dem Herzoge von Cambridge zu leistenden Schadenersatz von 628,444 Fr. an, worunter 373,452 Fr. für Verlust an Monturen und Waffen, die der Herzog Karl zum Behufe einer Wiedereroberung seines vormaligen Herzogthums angeschafft und wieder hatte verkaufen müssen, 100,000 Fr. an Prozeßkosten, 19,201 Fr. an Zinsen und Kommission, berechnet von dem Banquier Herrn Lego u. a. m. Der Gerichtshof hat jedoch durch Erkenntniß den Ersatz nur auf 120,000 Fr. festgesetzt, worunter 20,000 Fr. für Prozeßkosten nebst 5 pCt. Zinsen und mit Ermächtigung, die von dem Herzoge von Cambridge bei der Consignations-Kasse deponirten 100,000 Fr. als Theil der Entschädigung an sich zu nehmen.

Es sind Kauffahrteischiffe gemiethet worden, die in möglichster Eile mit Pulver, Munition rc. beladen und abgesandt werden sollen, um den durch die Explosion zu Bona verursachten Schaden zu ersetzen. Jussuf-Bei durchstreicht das Land mit seinen Arabern, um die Operationen verschiedener Scheiks zu hintertreiben. Der Stern dieses Anführers begann zu bleichen; doch ist er noch im Innern des Landes gefürchtet, weil man von der neuen Expedition weiß.

Spanien.

Madrid den 18. Februar. Der Gesetz-Entwurf in Betreff des Ankaufs von Pferden für die Kavallerie ist in der gestrigen Sitzung der Cortes mit einer starken Majorität angenommen worden.

Herr Mendizabal lebt seit der Freilassung des Sergeanten Garcia und dessen Entfernung aus der Hauptstadt sehr zurückgezogen. Man sagt, er sei ernstlich für seine persönliche Sicherheit besorgt.

Die hier herrschende Unzufriedenheit wird, wie es heißt, von den in der Hauptstadt hier anwesenden Havannesen sehr genährt, die namentlich die Bildung politischer Vereine sehr eifrig betreiben sollen.

Man will wissen, daß der Priester Merino in einem Dorfe bei Oñate an seinen Wunden gestorben sei.

Die Allg. Zeit. berichtet in einem Schreiben aus London vom 18. Febr.: „Die Nachrichten, welche man hier über Frankreich aus Spanien erhalten hat, scheinen auf eine ernstliche Demonstration hinzudeuten, die im Karlistischen Hauptquartier gegen Madrid selbst vorbereitet wird. Der Entsatz Bilbao's, der den gesunkenen Muth der Christinos für den Augenblick wieder belebte, hat nicht die Früchte getragen, welche die Freunde der Königin sich versprochen hatten; die Parteien stehen sich dermalen eben so gegenüber, wie vor jenem Entsatz. Die Christinische Armee wagt nichts Ernstliches; sie scheint eher die Offensive zu fürchten. Sollte es daher Don Carlos gelingen, die Offensive mit einigem Erfolg zu ergreifen, so kann man fast vermuthen, daß die Königin sich vom politischen Schauplatze zurückziehen, oder daß sie sich in die Arme der exaltirten Partei werfen muß, die, wie es scheint, allein noch Energie besitzt, und eigentlich weiß, was sie will. Damit wäre aber der Königin wenig geholfen, und sie würde am Ende eine Verbindung bitter bereuen müssen, die nach allen Erfahrungen, selbst mit dem Schein des Monarchismus, unverträglich ist. Sie soll daher halb und halb zur Flucht entschlossen seyn, und ihre Vorkehrungen im Stillen getroffen haben. Seit kurzem wurden beträchtliche Summen in die hiesige Bank gelegt, die der Königin Christine gehören sollen, und die ohne Aufsehen unterzubringen Herr Mendizabal übernommen haben soll. Ist dies wirklich der Fall, so wäre es zu erklären, daß die Abneigung, welche die Königin sonst gegen Mendizabal fühlte, nachgelassen hat, und daß sie ihn gegen seine Feinde, so viel es ihr gestattet ist, in Schutz nimmt. Unleugbar ist es, daß die öffentliche Meinung, welche Herrn Mendizabal an die Spitze der Geschäfte brachte, ihm jetzt abtrünnig geworden ist, und daß er mithin eines Schutzes gegen die sich täglich erneuernden Angriffe seiner Gegner sehr bedarf. Ob auf die Länge die Königliche Gunst ihn aufrecht erhalten kann, ist zu

bezweifeln; inzwischen beutet er sie aber zu seinem und seiner Gebieterin Vortheil mit vieler Geschicklichkeit aus. Man versichert, Herr Villiers sei beauftragt, Mendizabal zu warnen und wo möglich auf den korrekten Weg zurückzuführen; im Fall dies aber nicht gelingen sollte, dessen Entfernung aus dem Madrider Ministerium aufs nachdrücklichste zu betreiben."

Portugal.

Lissabon den 8. Februar. In mehreren ausländischen Blättern liest man, daß die Herzogin von Braganza mit ihrer Tochter nächstens Portugal verlassen werde, ja sogar in München schon erwartet würde, die Einen sagen, um einen Besuch bei der erlauchten Mutter zu machen, die Anderen meinen, für immer. Hier weiß man von dieser vorgeblichen Reise weiter nichts, als was man aus jenen Blättern erfährt. So viel ist wohl gewiß, daß diese Dame hier nichts festhalten kann, als vielleicht eine noch sehr weit entfernte Hoffnung, ihre Tochter auf dem Throne zu sehen, wenn Donna Maria ohne Succession sterben sollte; denn sie entbehrt doch hier jeden Genuß, auf den jede gebildete Dame, vollends eine ihre Standes, Anspruch machen kann, ja, sie besitzt nicht einmal eine fürstliche Wohnung mit den nöthigen Bequemlichkeiten, sondern muß sich mit der eines ausgewanderten Fidalgo's begnügen, die wegen ihrer Feuchtigkeit in der Regenzeit ungesund ist. Sollten wirklich die Hoffnungen der Königin in Erfüllung gehen und eine Nachkommenschaft erscheinen, dann könnte man wohl eher den Gerüchten rücksichtlich der Abreise Glauben schenken, jedoch wohl nicht vor der Entbindung der Königin, und dann auch wohl nicht für immer, sondern bloß zu einem Besuche; denn die Cortes würden es wahrscheinlich nicht zugeben, daß man ihr die Apanage von 50,000 Thalern im Auslande auszahle.

Die Portugiesischen Cortes haben die Regierung ermächtigt, zur Deckung des Deficits von 28 Mill. Fr. eine Fenstersteuer zu erheben und Schatzbons bis zu einer Million Pfund Sterling auszugeben, auch noch die Inseln des grünen Vorgebirges zu verpfänden.

Belgien.

Brüssel den 25. Februar. Durch das Kriegs-Departement sind Befehle gegeben, unverzüglich 4000 beurlaubte Miliz-Soldaten wieder unter die Fahnen zu rufen, und nur im Falle einer gehörig konstatirten Dringlichkeit soll ein Urlaub ertheilt werden.

Nach einer Bekanntmachung des Königl. Prokurators von Brüssel ist eine bedeutende Menge falscher Billets der Lütticher Bank von 100 Fr. in Umlauf gesetzt worden.

Deutschland.

Leipzig den 27. Februar. Aus einer Privatmittheilung über die Sächsische Maschinenbau-Compagnie entlehnen wir Folgendes. Nach mancherlei harten Reibungen von Sonder- und Lokal-Interessen hat endlich die Ueberzeugung von dem wahren Interesse der Maschinenbau-Compagnie den Sieg davon getragen. Jetzt befindet sich die Compagnie im gehörigen Besitz ihrer großen Bau-Etablissements in und bei Chemnitz. Unter der Leitung eines einsichtsvollen, thätigen und für das Beste dieser Unternehmung höchst kräftig wirkenden Direktoriums in ihrer Nähe steht eine Anstalt da, welche den Ruf unsers Vaterlandes in seinem Kunst- und Industriefleiße mehr noch zu erheben vermag.

Stuttgart den 19. Februar. Einen erfreulichen Beweis von den gedeihlichen Zuständen des Handels und Gewerbfleißes unserer Stadt liefert die fortwährende Zunahme der Bevölkerung, welche nach einer auf glaubwürdigen Notizen beruhenden Angabe jetzt auf nahe an 34,000 Einwohner geschätzt wird.

Dänemark.

Kopenhagen den 25. Februar. Das heutige Bülletin lautet: „Se. Majestät haben die Nacht gut geschlafen; über Appetit und Kräfte kann nicht geklagt werden."

Die Diskussionen über die Finanz-Krisis, in welcher Dänemark sich befindet und welche seit einem Monate das Publikum fast ausschließlich beschäftigten, haben einen neuen Impuls erhalten durch einen mit vieler Sachkenntniß und Gewandtheit geschriebenen halboffiziellen Artikel, der durch eine Reihe von Nummern der Flyvende-Post geht, und worin die Nothwendigkeit und Zulässigkeit einer Anleihe von 25 Mill. verfochten wird.

Vermischte Nachrichten.

In Berlin hat sich vor einigen Tagen ein Kaufmann und Fabrik-Besitzer erschossen, dessen Vater sich vor eilf Jahren an demselben Tage des Februars durch einen Pistolenschuß das Leben genommen hat. Hier sollte man beinahe eine erbliche Manie vermuthen, wenn nicht ähnliche Verschuldungen und verunglückte Spekulationen ein gleiches Resultat herbeigeführt hätten, bei dem die Hinterbliebenen am meisten zu bedauern sind.

Die Hannoversche Zeitung meldet aus Berlin: „Viele werden sich vielleicht noch des seltsamen Falles erinnern, daß hier vor etwa 12 Jahren in einer abgelegenen Straße ein Haus öffentlich gestohlen worden ist. Während nämlich der Besitzer des Hauses in einem andern entfernten Stadttheile wohnte, hatte der sogenannte Vicewirth das Gebäude abtragen lassen, die Materialien verkauft und sich dann aus dem Staube gemacht. Etwas Aehnliches ist hier dieser Tage wieder vorgefallen, indem nämlich ein in der Weberstraße gelegenes unbewohntes Haus von einer großen Anzahl Straßenbuben, einzig und allein zu ihrer Belustigung abgebrochen

worden ist. Als die Polizei herbeieilte, um die jungen Rädelsführer festzunehmen, war das Haus schon zum größten Theil nicht mehr da, denn den Spaß der Jungen hatten sich einige Alte zu Nutze gemacht, die inzwischen das brauchbare Material geborgen und nach Hause getragen hatten."

(Hamb. Bl.) In Berlin wimmelt es jetzt von Natur-Dichtern; da ist der Pfefferküchler Casimir, der Brauer Josty, der Gastwirth Heinzelmann, der Siegellack-Fabrikant Schulz, das Stubenmädchen Henriette Illing, alle diese Poeten haben bereits Gedichte von sich drucken lassen, und damit vielen Spaß gemacht, mitunter auch Beifall geerndtet.

Recept gegen die Grippe. Ein alter Briefträger in Düsseldorf, W. Rubach, hat sich erinnert, daß etwa vor sechszig Jahren eine ähnliche Krankheit als jetzt die Grippe in den Rheinlanden herrschte, und daß ihm sein Vater ein Recept aufgeschrieben, welches damals allgemein geholfen. Er war so glücklich, das Recept wieder aufzufinden, wandte es bei sich an und ward, ohne weitere Beschwerde, in einem Tage von dem Uebel befreit. Das Recept enthält ganz unschuldige Mittel: es besteht aus zwei Eßlöffeln reinen Baumöls, einem Eßlöffel guten Franzbranntweins, drei frischen Eierdottern und für 20 Pfennige weißen Honig. Alles gut untereinander gemischt und viertelstündlich einen Theelöffel voll genommen. Dabei halte man sich warm. Wenn eine Portion nicht genügt, so nehme man noch eine zweite.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 9. März wiederholt: Der Pariser Taugenichts; Lustspiel in 2 Aufzügen nach dem Französischen des Bayard und Vanderburch, von Theodor Dunkel. — Hierauf: Unser Verkehr; Posse in 1 Akt von Dr. Sessa. — (Abraham Hirsch, ein Trödeljude: Hr. Jentschek, vom Stadttheater zu Stettin. — Jakob sein Sohn: Herr Michaelis, vom Theater zu Hamburg, als letzte Auftrittsrolle.)

Marktpreise vom Getreide.
Berlin, den 2. März 1837.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			auch		
	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen (weißer) . .	1	27	6	1	15	—
Roggen	1	3	9	1	8	—
große Gerste . . .	1	8	—	—	—	—
kleine	1	8	—	—	26	3
Hafer	—	23	2	—	20	4
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . . .	2	5	—	2	2	6
Roggen	1	6	3	1	5	—
große Gerste	—	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	22	6
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh . .	6	10	—	5	—	—
Heu, der Centner . .	1	10	—	—	25	—

Branntwein-Preise in Berlin, vom 24. Febr. bis 2. März 1837.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 18 Rthlr., auch 17 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 15 Rthlr. 15 Sgr., auch 15 Rthlr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 17 Sgr. 6 Pf., auch 10 Sgr.